

# Calwer Wochenblatt

№ 20.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksort; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 5. Februar 1903.

Abonnementpreis in der Stadt pro Vierteljahr M. 1.30 incl. Trägerlohn, im Nachbarortverkehr einschließl. Zustellungsgebühr M. 1.30, außer der 10 Kilom.-Zone M. 1.30.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 3. Febr. Gestern Nachmittag fand im Bad. Hof hier die Generalversammlung des „Landw. Bezirksvereins“ statt. Auf der Tagesordnung stand der Kassen- und Rechenschaftsbericht pro 1901/02, welcher von Hrn. Sekretär Fechter erstattet wurde, sowie ein Vortrag von Hrn. Bauinspektor Friz über „landw. Bauwesen“. Der Vorstand, Hr. Regierungsrat Boeller, kam in seiner Einleitung auf die Einführung von schon länger projektierten Kochkursen zu sprechen. Leider habe damit noch nicht begonnen werden können, da der Schwäb. Frauenverein in Stuttgart, an welchen sich die Gemeinden wenden sollten, keine Lehrerinnen zur Verfügung hatte. Da von einer Gemeinde (Stammheim) bereits die Einrichtungen für die Abhaltung getroffen sind, wurde aus der Versammlung der Antrag gestellt, eine Lehrerin auf Kosten des Vereins auszubilden zu lassen. Hierüber wird der Ausschuss zu beraten haben. Aus dem Bericht des Sekretärs über Einnahmen und Ausgaben des Vereins und seine Tätigkeit zc. sei erwähnt, daß der Kassenstand vom 1. April 1902 M. 4691.72 gegen M. 3916.82 im Vorjahr beträgt und daher eine Vermögenszunahme von 774 M. 90  $\frac{1}{2}$  zu verzeichnen ist. Die Mitgliederzahl ist von 773 auf 1011 gestiegen und weist somit eine höchst erfreulichen Zunahme auf. Anschließend an die vorjährige Generalversammlung bei welcher Hr. Landwirtschaftsinspektor Dr. Wacker einen Vortrag über „Jungviehweide“ hielt, war einstimmig der Beschluß gefaßt worden, den Lügenhardter Hof zu pachten. Aus diesem Plan ist vorläufig nichts geworden, da die Pächter des Hofes eine zu große Entschädigung verlangen. Am 3. Juni 1901 hatte eine staatliche Bezirksrindviehschau stattgefunden, wobei Preise im

Gesamtbetrage von 880 M. zur Verteilung kamen. Im Septbr. wurde wieder ein Zuchtviehkauf vorgenommen, der der Kasse ein Minus von 786 Mark brachte. Im Mai hielt Hr. Dekonomierat Landerer einen Vortrag über Radelreistreu; in dieser Versammlung wurde beschlossen an die K. Forstverwaltung die Bitte zu stellen, es wolle aus dem Torfmoos bei Würzbach Torfstreu an die Landwirte zu billigen Preisen abgegeben werden; die Beschäftigung ergab jedoch, daß sich der Torf zu Streuzwecken nicht eignet und die Gewinnung auch zu teuer käme. Im Berichtsjahre wurden erstmals Zuchteber prämiert, auch Saathafser, Saattarsoffeln und Obstbäume angekauft und an Mitglieder zu ermäßigten Preisen abgegeben. An 3 Besucher der landw. Winterschule in Leonberg wurde ein Beitrag von je 25 M. bezahlt. Landw. Abendversammlungen sind im Winter 1901/02 nicht abgehalten worden. Wie bisher wurde an die Bienenzucht-, Geflügel- und Fischzuchtvereine je M. 30.— jährl. Beitrag gegeben. Bezüglich dieser Beiträge wurde von einem Mitglied beantragt, statt 30 M. künftig 50 M. zur Ausbezahlung zu bringen; hierüber wird der Ausschuss zu beraten haben. An diesen Bericht, der den Anwesenden wieder einen vollständigen Ueberblick bot über die gemeinnützige Tätigkeit des Vereins, schloß sich der Vortrag des Hrn. Bauinspektors Friz über „landw. Bauwesen“. Den landw. Betrieb, führte der Vortragende aus, könne man in 3 Teile zusammenfassen, in Grundbesitz, landw. Gebäude, lebendes und totes Inventar. Die Gebäude werden öfters zum sogen. toten Inventar gerechnet, was jedoch nicht richtig sei, indem sie Getreide und Futter zu bergen und zu konservieren haben, daher indirekt produktiv wirken. Redner führt nun die Mängel der landw. Bauwesen auf. Jeder Landwirt sollte seine Gebäude-

Einrichtungen der Neuzeit entsprechend ändern bzw. verbessern. Auf Scheunen zu sprechen kommend, tadelt er den Mangel an Einfahrten, viele könnten 2 Einfahrten haben; anstatt das Futter in der Tenne abzuladen, könnte dasselbe des näheren Weges wegen durch einen anzubringenden Laden an Ort und Stelle gebracht werden. Mit dem Höhentransport lasse sich auch zugleich der Horizontaltransport verbinden, so daß z. B. ein Heubündel auch horizontal dem First entlang befördert werden könne. Arbeitersparnis bedeute auch die Erstellung von Gebäuden zum Aufbewahren von Futter und Getreide in der Nähe der Grundstücke. Neue Scheunen sollten mehr Einfahrten haben und nicht an einem Abhang erbaut werden. Die Anlage sei breit, damit das Futter nicht zu hoch zu transportieren ist. In mit Schalungen versehenen Gebäuden bleibe das Futter besser konserviert, als in massiven Umfassungsmauern. Man vermeide unnötigen Holzverbrauch im Fachwerk und verwende zu Verstrebrungen Rundhölzer, welche billiger sind. Im Stalle sei Licht, Luft und Wärme eine Grundbedingung. Man habe den Beweis, daß die Milchproduktion in luftigen Stallungen eine größere sei. Zur Zuführung frischer und Abführung verbrauchter Luft müssen praktische Ventilationseinrichtungen angebracht werden. Redner gibt Erklärungen derselben durch Zeichnung auf einer Wandtafel, ebenso von Stallbedeckungskonstruktionen. Kalksteine und Sandsteine eignen sich nicht zu Stallungen, eiserne Träger sollte man in Stallungen möglichst vermeiden, da sie Kälte in den Stall bringen. Cementbeton könne nicht als Pflaster der Ställe dienen, da er zu kalt sei; auch Backsteine und Plättchen dienen dem Zwecke nicht vollkommen. Ein neues Material habe Redner in der Mannheimer Ausstellung angetroffen, ein Gemenge von destilliertem Teer und kleinem Kies. Eine Pflasterung mit diesem

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Von Thorwald Bogsrud.

Erzählung eines Privat-Detektivs.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Friedrich v. Känel.

(Fortsetzung.)

„Und zu was die größere Scheere benutzt wird, davon kann vielleicht die Jade dieses Herrn Zeugnis ablegen?“

„Ich leugne nicht, Herr Kommissär. Ich bin ein Dummkopf, und damit ist für diesmal das Spiel zu Ende.“

„Bringen Sie ihn in Verwahrung, Schutzmann.“

„Noch ein Wörtchen, Herr Kommissär! Darf ich zuerst draußen im Vestibül eine kleine Zigarre rauchen. Ich habe eine solche in meiner Tasche, in den nächsten Tagen wird's ohnehin wohl nichts aus dem Schmauchen.“

Hell zog den Kommissär auf die Seite und flüsterte ihm einige Worte zu.

„Höre, Bitte-Jens“, sagte der Kommissär, „dieser Herr teilt mir mit, er wünscht nicht, daß Du feinetwegen in den Käfig kommen sollst.“

„O, Gott segne Sie, Herr Kapitän!“

„Aber fortan bist Du vollständig seinem Belieben überlassen. Er behält sich vor, Dich jeden Augenblick unter Anklage zu stellen. Und Du weißt, daß wir Dich finden werden,“ setzte er warnend hinzu.

„Ich will hoffen, daß der Herr Kommissär keinen Grund haben soll, mich wiederholt zu suchen.“

„Das denke ich auch — in Deinem Interesse. Die Sache ist also abgemacht. Sie können gehen.“

Hell nickte seinem Freund vertraulich zu und eilte mit „Bitte-Jens“ hinaus. Als sie auf die Straße gekommen waren, ergriff der Dieb seine Hand. „Sie sollen Dank dafür haben, Herr! Wenn ich in „den Grauen“ hätte gehen müssen, so würde sich ein hübsches Nädel um meinetwillen ein Unglück angetan haben. Das ist doch wirklich schön von ihnen.“

„Na nur nicht zu schnell, „Bitte-Jens“, nur nicht zu schnell, wir wollen vorerst zusammen ein Glas trinken und dann von Geschäften reden.“ Der Taschendieb sah ihn verwundert an.

„Von Geschäften reden?“ — Ah so! — Nun das wollen wir.“

Er begann die Beweggründe des Fremden zu ahnen, die diesen veranlaßt hatten, die Anklage gegen ihn fallen zu lassen, und folgte ihm bereitwillig in eine kleine Kneipe, wo sie sich bald bei einem Glas vertraulich besprachen.

Sie werden wohl so viel Verstand haben, um zu begreifen, daß ich mich nicht zuerst von Ihnen plündern lasse und Sie dann auf freiem Fuß setze, ohne meine besonderen Absichten dabei zu haben?“

„Ja natürlich.“

„Sie sind geschickt in Ihrem Fach?“

„Ich rühme mich dessen, obchon mein letztes Stück Arbeit das Gegenteil zu verraten scheint.“

„Nun, das ist eine besondere Sache! Ich werde Ihnen kurz sagen, was ich will. Ein Ausländer erhielt vor einigen Tagen einen Brief, den ich haben muß.“

„Das geht nicht so ohne Weiteres. Ich kenne ja den Mann gar nicht.“



Material habe den Vorzug, daß sich die Tiere nicht erkälten; ein Probestück, das in der Versammlung coursierte, scheint auch allen Ansprüchen zu genügen, die an ein Stallpflaster gestellt werden. Dem Pflaster in den Standräumen gebe man nicht zu viel Gefäll, da sonst das Tier zu sehr auf der Hinterhand stehe, es empfehle sich vielmehr von der Wand ab eine Horizontale von 1 1/2—1 3/4 Meter und dann eine Neigung von 1 cm auf 1 Meter. Auf eine Anfrage bezüglich der Herstellung guter Tenmenböden gab Redner dahin Auskunft, daß für Scheunen der beste Boden immer noch Lehmschlag auf Steinvorlage sei; der Lehm ist mit Rinderblut zu mengen, 10 cm dick aufzutragen und während des Stampfens immer wieder anzunegen. Cementböden sind zu hart, namentlich zum Handdreschen. — Redner sprach zum Schluß noch über die Stellung der Gebäude im Allgemeinen und über dauerhafte Dachbedeckungen, worauf Hr. Regierungsrat Boelter den Dank und die Anerkennung der Versammlung für den interessanten, lehrreichen Vortrag zum Ausdruck brachte. Nach der Verteilung der Diplome an die bei der staatlichen Bezirksrindviehschau Prämiierten wurde den Versammlungsteilnehmern noch das Vergnügen, eine kleine Ausstellung zu besichtigen, welche der Vorstand arrangiert hatte. Die Ausstellung bestand in einer Spiritus-Blühlichtlampe, mehreren Herdlochern und einem heizbaren Plättchen. Laut beigelegtem Katalog der Centrale für Spiritusverwertung in Berlin (Filiale Sinner u. Cie., Stuttgart, Leonhardsplatz) berechnet sich der Verbrauch an Spiritus für eine Blühlichtlampe von 45 Kerzen Leuchtkraft auf 3 l pro Stunde, während auf einem Herdlocher bei Verbrauch von 190 gr. Spiritus in ca. 30 Minuten 4 Liter Wasser zum Kochen gebracht werden können. (Ein Liter Spiritus von 90 Voll. % wiegt ca. 820 gr.) Viel Verwendung dürfte das Plättchen finden, indem zu seiner Erhitzung während einständigen Plättens nur 1/10 Liter Spiritus verbraucht werden soll. Die Fabrik fertigt auch explosions-sichere Kaminen und Sicherheitsangießer, durch welche ein Verschütten verhindert ist. — Noch ein neues Produkt wurde den Anwesenden durch Hrn. Hugo Rau vorgezeigt; nemlich Pflastersteine aus dem Dörritwerk Germersheim, welche aus dem von Hrn. Bauinspektor Frij erwähnten Material hergestellt sind. Der Vertreter der Fabrik, Hr. Hugo Rau hatte solche Steine in Stärken von 6, 8 und 10 cm im Lokale zur Ansicht aufgelegt. Dieses Pflastermaterial erträgt einen ungeheuren Druck, es ist rauh, so daß die Tiere nicht darauf ausgleiten und hat noch die Eigenschaft sehr schalldämpfend zu sein, so daß es zur Pflasterung von Hofeinfahrten und Hofräumen bereits vielfach Verwendung findet. Ueber die Preise fehlen uns Angaben.

\* Calw. Das an der Stuttgarter Straße gelegene Haus von Zugmeister Bomm ging um die Summe von 19 050 M. in den Besitz von Bäckermeister Buda über.

— Die Fernsprechanstalt mit öffentlicher Fernsprechstelle in Unterreichenbach W. Calw ist vom Postamt in das Haus der Frau Luise Proß Witwe verlegt worden. In der Dienstzeit der Fernsprechanstalt tritt eine Aenderung nicht ein.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Laut Bekanntmachung des akademischen Rektorats in Tübingen hat die philosophische Fakultät zum Doktor promoviert: Eugen Fried aus Calw.

Stuttgart, 3. Febr. Arbeitslosen-zählung. Die gestern im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart vorgenommene Arbeitslosenzählung hatte folgendes vorläufige Ergebnis: Böttig arbeitslos sind 619 männliche und 6 weibliche Personen, mit verkürzter Arbeitszeit beschäftigt 260 männliche und 10 weibliche Personen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen bezw. mit verkürzter Arbeitszeit beschäftigten Personen beträgt demnach 895 gegen 1110 Personen bei der am 10. November v. J. vorgenommenen Zählung und gegen 2181 Personen, die sich bei der Zählung am 19. Februar v. J., also vor Jahresfrist, gemeldet hatten.

Untertürkheim, 2. Febr. Gestern verübten vier junge Leute aus Cannstatt im hiesigen Bahnhofwartsaal groben Unfug; der sie zur Ruhe weisende Stationsdiener Kauder erhielt von einem der Missethäter einen Stich in den Rücken. Sämtliche vier Burschen wurden verhaftet.

Hellbronn, 3. Febr. Am Sonntag nachmittag vermißte eine hiesige Familie ihren 10jährigen Sohn. Gestern früh wurde derselbe von seinem Vater im Hafen zwischen 2 Schiffen ertrunken aufgefunden. Der Knabe hat offenbar auf den Schiffen gespielt und ist bei dieser Gelegenheit ins Wasser gefallen.

Stingen a. Br., 30. Jan. Die Unsitte mancher Hausfrauen, verschlossene Bettflammen in den geheizten Ofen zu stellen, hat schon viel Unheil angerichtet. Gestern abend stellte eine hiesige Frau, wie gewohnt, ihre Wärmflasche in den Ofen und entfernte sich dann, um einen Ausgang zu machen. Der Hausherr war allein im Zimmer und mit Lesen beschäftigt. Plötzlich explodierte die Wärmflasche unter heftigem Knall und der Ofen war in Stücke zerrissen. Zum Glück kam der Mann mit dem Schrecken davon.

Niefeln (Pforzheim), 2. Febr. Ein größeres Brandunglück ereignete sich hier in der verschlossenen Nacht kurz nach 1 Uhr. Das dem Fuhrmann Lehr und dem Goldarbeiter Schwarz gehörige Doppelwohnhaus brannte bis auf den Grund nieder, dazu noch eine Doppelscheune der gleichen Besitzer. Der Schaden ist bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt. Vier Familien wurden obdachlos, von denen 3 versichert sind. Durch eine herabstürzende Giebelwand wurde das Haus des Bürgermeisters Liedemann beschädigt.

Felbberg, 2. Febr. (Sportnachrichten.) Gestern nachmittag fand bei heftigem Schneesturm auf der Strecke Felbberggasthof-Herzogenhorn-Spießhorn und zurück der bereits angekündigte Dauerlauf um die Meisterschaft im Ski-Club Schwarzwald statt. Der Siegerpreis bezw. der Preis für die Meisterschaft konnte nicht vergeben werden, da zwei Freiburger Studenten Namens Bühler und Hug als erste zur selben Zeit ankamen und durchs Ziel gingen. — Heute erfolgte der sogen. Jägerwettkampf, woran sämtliche Oberjäger aus dem Elsaß teilnahmen. Als erster durchlief die etwa 12 km lange Strecke Oberjäger Balke vom 8. Jägerbataillon in Schleißstadt. — Sieger beim internationalen Springlauf um die Meisterschaft von Deutschland 1903 wurde der Norweger Heyderdahl; er machte einen Sprung von 19,03 m und einen solchen außer Konkurrenz von 23 m. (Heyderdahl erwarb sich beim Skirennen in Glarus, das vorige Woche stattfand, einen 2. Preis mit einem 20 m-Sprung.) Heute folgten dann noch einige kleinere Rennen, Damenwettkampf, Bismarcklauf, Schülerlauf, Seebuckwettkampf, Juniorenprunglauf, Jugendwettkampf (es liefen über 40 Knaben) und Volkswettkampf. Die Schneeschuhwettkämpfe hatten eine große Zahl von Leuten aus der Umgebung auf die Höhe gelockt.

Frankeenthal, 2. Febr. Ein nicht unbedeutlicher Aufwand erwächst dem bayr. Staat durch die Behandlung und Verpflegung von zwei in der hiesigen Kreiskranken- und Pflegeanstalt der Pfalz untergebrachten Leprafranken. Beide, Vater und Sohn, wurden vor länger als Jahresfrist, und zwar nachdem sie kurz vorher von einem längeren Aufenthalt in Prosslen in ihren Heimatsort Bergzabern zurückgekehrt waren, unter Beobachtung der größten Vorsichtsmoßregeln in die Anstalt eingeliefert. Bei der Einlieferung zeigten sich erst Symptome der furchtbaren Aussagkrankheit, so daß die Ärzte hofften, die Kranken bald heilen und wieder entlassen zu können. Diese Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt. Diese Krankheit ist vielmehr im Lauf des Jahres vollständig zum Ausbruch gekommen und eine Heilung soll als fast ausgeschlossen erscheinen; die Bellagenswerten (der Vater, ein Ingenieur, ist etwa 45, der Sohn erst 15 Jahre alt) werden also voraussichtlich bis an das Ende ihrer Lebensjahre interniert bleiben müssen. Ärzte und Wärterpersonal haben im Umgang mit den Kranken die größte Sorgfalt zu beobachten. Daß die Ansteckungsgefahr groß ist, geht schon daraus hervor, daß für die Betreuung der Leprafranken ein entsprechend großes Terrain mit einer Umzäunung versehen worden ist. Die Verpflegung dieser gefährlichen Kranken erfordert jährlich eine Summe von nahezu 4000 M.

Berlin, 3. Febr. Der Kaiser hat, wie der „Lokalanzeiger“ aus Danzig meldet, wie andern Truppen-Verbänden, auch dem 17. Armeekorps anlässlich seines Geburtstages 50 000 Mark als

„Sie werden ihn morgen sehen. Es handelt sich um ein Staatsgeheimnis, in dessen Besitz der Mann gekommen ist und dasselbe auszunützen versucht. Er erhielt, wie gesagt, einen Brief in grünem Umschlag, den wir uns verschaffen müssen. Sie erhalten eine erkleckliche Belohnung.“

„Ja, aber die Gefahr, — wenn ich erwischt werde?“

Hell zeigte ihm, ohne ein Wort zu sagen, sein norwegisches Polizeischild.

„Oho, mein Herr, Sie sind Stüberer! Das ändert die Sache. — Jetzt begreife ich alles. Mein Kompliment, mein Herr, Sie sind so schlau, daß es ein wahres Vergnügen ist, mit Ihnen Geschäfte zu machen. Wie viel bieten Sie?“

„Zweihundert Kronen, wenn der Brief bis übermorgen sechs Uhr in meinen Händen ist.“

„Morgen kommen Sie zu mir, hier ist meine Adresse, dann sollen Sie den Betreffenden sehen. Später mögen Sie auf eigene Faust handeln. Aber kein Wort über mich, in welche Lage Sie auch kommen sollten! Werden Sie erwischt, so befreie ich Sie!“

„Schön, mein Herr, morgen sehen wir uns wieder. Adieu!“

„Hst! August! Hst!“

„Bitte-Jens“ eilte in vollem Sprung die neue Friedrichsbergstraße hinauf, um einen Mann einzuholen, der vor ihm her ging.

„Du Kamel, wozu solche Eile?“

„Ah, Du bist es, Bitte-Jens. Was ist denn los?“

Der Angeredete steckte vertraulich seinen Arm unter den des andern.

„Ah, wie geht das Geschäft?“

„Schlecht!“

„Was jagst Du?“

„Willst Du Deine Mutter grüßen? Die Taschen sind leer.“

„So komm mit mir.“

„Bist Du bei Kaffe?“

„Das wirst Du sehen, komm nur!“

Sie traten in ein kleines Kaffee. „Ist Deine Hand und Dein Auge gegenwärtig sicher, August?“

„Eine verzeufelte Frage, das!“

„Ich meine, ob Du sicher stößt heute?“

„Ah so! Ich habe in den letzten acht Tagen kein Queue angerührt. Habe kein Betriebskapital gehabt. Hast Du wirklich ein Opfer?“

„Ich gebe Dir 25 Kronen und freien Unterhalt für einen Tag, um nach meiner Anweisung Billard zu spielen.“

„Das ist nobel. Ich schlage ein.“

„Ich werde Dich mit einem Norweger bekannt machen, der den lieben langen Tag Billard spielt. Er spielt gut, ich glaube fast, daß er davon lebt. Aber Du mußt noch besser spielen.“

„Das werde ich wohl!“

„Du spielst zuerst Vormittags mit ihm, da mußt Du verlieren, ich bezahle!“

„Nachmittags verlangst Du Vergeltung und gewinnst, aber auf die Weise, wie ich es vorschreibe. Komm nun!“

Droben im Billardsalon hatte sich Bähring fast die ganze Zeit aufgehalten, seit er nach Kopenhagen gekommen. Er war von Hause aus ein ungewöhnlich gewandter Billardspieler und hoffte, auf diese Weise seine leere Kasse zu füllen. Obschon das Resultat nicht ganz seinen Erwartungen entsprach, so gewann er doch so viel, um davon leben zu können, und damit mußte er vorläufig zufrieden sein.

(Fortsetzung folgt.)

Geschenk übermittelt, deren Zinsen als Hilfsfonds namentlich für ältere Offiziere verwendet werden sollen.

Berlin, 3. Febr. In dem benachbarten Orte Reinickendorf hat gestern eine Arbeiterfrau in einem Anfall von Geistesföhrung ihr 6jähriges Töchterchen durch einen Schnitt in den Hals getödet und sich dann erhängt.

Berlin, 3. Febr. Zu der Erkrankung des Königs Eduard wird aus London gemeldet, daß die Indisposition eine leichte ist und mit dem im Sommer überstandenen Unterleibsleiden nicht zusammenhänge. Am späten Abend sandte der Privatsekretär des Königs eine Privatbesuche aus Windsor wonach der König an Eröklung mit Fieber leidet. Sein Befinden ist befriedigend.

Berlin, 3. Febr. Zu den Vorgängen in Venezuela schreibt die „Post“: Die Verhandlungen in Washington werden lebhaft weiter geführt und verschiedene Vorschläge erörtert, die zu dem Ausgleich zwischen der Vorzugsforderung der Blockademächte und den Ansprüchen der anderen Staaten führen sollen. Welcher Vorschlag durchdringt, ist noch nicht bestimmt.

Berlin, 3. Febr. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus New York: Bowen wies den Vorschlag Englands, daß den Verbündeten 20, den andern Gläubigern 10 % der Zolleinnahmen Venezuelas gewährt werden sollen, schroff zurück. Er bemerkte, dieser Vorschlag bedeute die 10jährige Fortdauer des Bündnisses zwischen Deutschland, England und Italien. Ein solches Ansuchen Englands sei ihm unverständlich. Staatssekretär Hay soll diese Haltung Bowens unterstützen, da er die Allianz der 3 Mächte ungern fortbestehen sieht. Bowen wünscht angeblich, daß die Frage der vorzugsweisen Behandlung der Verbündeten dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werde.

Berlin, 3. Febr. Aus New-York wird gemeldet: Wie dem New-Yorker Herald aus Wilkesbarre gefabelt wird, ist 15 englische Meilen südlich von Caracas zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen eine Schlacht im Gange. Ueber den Ausgang des Kampfes liegen noch keine

Meldungen vor. Man glaubt aber, daß die Aufständischen von allen Seiten vordringen.

Berlin, 3. Febr. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Paris: Nach Privatmeldungen aus Caracas ist diese Stadt durch Insurgenten, welche nach erfolgreichem Gesecht gegen die Regierungstruppen gesiegt haben, bereits ernstlich bedroht.

Kiel, 3. Febr. Die 13jährige Tochter des Schneidemeisters Wagner wurde gestern abend, wie die „Nord-Deutsche-Zeitung“ meldet, von einem Manne angehalten mit dem Ersuchen, ihm einige Zigarren zu holen. Das Mädchen kam diesem Ersuchen jedoch nicht nach. Zu Hause angekommen empfand sie Schmerzen am Oberarm, wo der Mann sie angefaßt hatte. Eine Untersuchung ergab eine vier kleine Schnittwunden zeigende Verletzung, die allem Anschein nach mit einem Schröpfungsmesser beigebracht waren. Die Polizei wurde von dem Vorkommnis in Kenntnis gesetzt.

Paris, 3. Febr. In Cherbourg überreichte gestern eine Abordnung der Haringfischer dem Bürgermeister eine Petition, worin sie ihre Notlage darlegen und um baldige Unterstützung bitten. Der diesjährige außerordentlich reiche Haringfang habe die Preise so heruntergedrückt, daß es den Fischern nicht möglich sei, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß nunmehr ein Teil der für die Sardinenfischer gesammelten Gelder den Haringfischern überwiesen werden wird.

Mentone, 3. Febr. Die beabsichtigte Reise der früheren Kronprinzessin Luise und ihres Anwaltes nach Salzburg zwecks Regelung ihrer Familienangelegenheiten muß unterbleiben, da Kaiser Franz Josef ihr diese Reise untersagt hat. Die Prinzessin bezeichnete die Meldung, wonach sie beabsichtige, mit Giron nach Amerika überzufiedeln, als unbegründet. Sie ist sehr ungehalten über die fortgesetzte Bewachung durch österreichische Geheimagenten.

Caracas. Castro hat die DvERSION, die ihm durch die Einmischung Frankreichs geboten war, begierig aufgegriffen, da ihm jeder einen Aufschub gewährenden Zwischenfall willkommen ist.

Er versicherte dem französischen Geschäftsträger Quiévreux wie dem Bevollmächtigten in Washington, Bowen, angelegentlich, daß Venezuela alle seine Gläubiger, Amerikaner wie Europäer, auf gleichem Fuß zu behandeln wünsche — selber wenigstens ist das zugetroffen, denn keiner hat etwas bekommen — und daß Venezuela alle früheren Abmachungen und Verbindlichkeiten zu respektieren beabsichtige. Aber wann? Frankreich seinerseits geht auf das Jahr 1867, also auf mehr denn 35 Jahre zurück. — Der „Standard“ sagt mit Recht: „Die früheren Abmachungen Frankreichs mit Venezuela gehen uns nichts an. Wenn aber Frankreich andere Forderungen geltend zu machen hat, so hat es das Recht dazu und besitzt die Mittel, sie zu unterstützen. Es wäre zu dumm, wenn unsere Kanonenboote dazu gebietet hätten, die französischen, belgischen und amerikanischen Forderungen vor unseren eigenen durchzubrüden.“

**Vermischtes.**

Schlau. Der wichtige Theater-Intendant Mareschkin in Petersburg war ein bekanntes Schöpskind des russischen Kaisers. Derselbe unterstützte ihn mit ungemein großen Summen, aber dessen ungeachtet war der Intendant freiz in Geldverlegenheiten und von Gläubigern hart bedrängt. Eines Tages ließ er ein Buch mit seinen „Bonmots“ drucken und widmete es seinem Gönner, dem Kaiser. Der letztere ließ auch ein Buch herstellen, dessen Blätter aus 1000 Rubelbanknoten bestanden und ließ dasselbe Mareschkin zustellen. Als einige Tage nachher bei der Tafel, an der auch der Intendant teilnahm, fragte der Kaiser ihn: „Nun, wie hat Dir mein Werk gefallen?“ Hierauf erfolgte die Antwort: „Majestät! es gefällt mir so ungemein, daß ich den zweiten Teil kaum erwarten kann.“ Der Kaiser lächelte und Mareschkin erhielt tags darauf abermals ein gleich kostbares Buch. Auf dem Rückentitel aber standen die inhaltschweren Worte: „Zweiter und letzter Band!“

Humoristisches. Leuchten. Bauer (zu seinem studierenden Sohne): „Höre mal, Junge, wenn ihr Studenten zusammen seid, redet ihr immer von Erlanger, Kulmbacher, Pilsener und dergleichen. Was ist denn das?“ Sohn: „Ja Vater, das sind so die Leuchten unserer Wissenschaft!“

**Amtliche und Privatanzeigen.**

**Zwangsvorsteigerung.**

Zum Zweck der Aufhebung der Gemeinschaft des Eigentums werden die im Grundbuch von Hornberg Heft 28 Abteilung 1. No. 1 bis 4 eingetragenen, dem **Friedrich Grohmann**, Schreiner in **Zumweiler** und seinen Geschwistern gehörigen Grundstücke:

Parz. No. 191, 194, 188/2 und 186 im Neßgehalt von zusammen 5 ha 42 a 65 qm Nadelwald in Nödern, Markung Hornberg, gemeinderätlich angeschlagen zu 5000 M.

am **Dienstag, den 10. Februar 1903, nachmittags 1 Uhr**, auf dem Rathaus in Hornberg nach den Bestimmungen des Zwangsvorsteigerungsgesetzes versteigert werden.

Es wird auf die Bekanntmachung in No. 151 des vorigen Jahrgangs dieses Blattes Bezug genommen.

**Leinach**, den 3. Februar 1903.

Der Kommissär  
Bezirksnotar **Kurz**.

**Bezirkskrankenkasse Calw.**

Die **Arbeitgeber** werden daran erinnert, daß verspätete Anmeldungen von Arbeitern (spätestens am 3. Tage nach dem Beginn der Beschäftigung) strafbar sind und überdies im Krankheitsfalle zum Ersatz sämtlicher Kosten an die Kasse verpflichten. Ebenso sind verspätete Abmeldungen neben der Verpflichtung zur Fortzahlung der Beiträge mit Strafe bedroht.

Die **Kassenmitglieder** und deren Angehörige werden darauf aufmerksam gemacht, daß Erkrankungen und Wiedergenesungen je innerhalb 3 Tagen bei der Ortsbehörde oder der Hauptkasse anzumelden sind; Unterlassungen müssen aus Kontrolle-Rücksichten von der Kasse mit Ordnungsstrafen geahndet werden.

**Die Kassenverwaltung.**

Mithengstett.  
**Stangen-Verkauf.**  
Montag, den 9. Februar d. J., vormitt. 9 Uhr, kommen in dem Gemeindefeld Abteilung Mönchswäsen,

Junger Haa und Schönbügel zum Verkauf:

Stangen	
von 3-5 Met. lang	10 525 Stück,
5-7 "	5 570 "
7-9 "	2 000 "
9-11 "	450 "
11-13 "	40 "

Zusammenkunft im Ort.  
Gemeinderat.

**Langholz-Verkauf.**

Am Montag, den 9. Februar, vormittags 11 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindevorstellungen im Auf-

streich zum Verkauf:  
156 St. Langholz mit 104,22 Fm., wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 3. Februar 1903.

Waldmeister **Lörcher**.

**Im Vollstreckungswege**

verkaufe ich am Montag, den 9. d. M., nachm. 1 Uhr, gegen sogleich bare Bezahlung

**1 polierten Sekretär.**  
Zusammenkunft bei der Brücke.  
Gerichtsvollzieher **Schlee**.

**Gustav-Adolf-Frauen-Verein.**

Nächsten Freitag, den 6. Febr., nachmittags 2 Uhr, im Refektorium.

Nächste Woche bakt  
**Laugenbrezeln**  
G. Frank,  
Biergasse.

**Mafulatur,**  
diverse Zeitungen, gegenwärtig in größtem Quantum in der Druckerei d. Bl. vorrätig; 5 kg zu 40 J erhältlich.



Freitag vormittag  
**frische Schellfische**  
bei  
**Erh. Kern.**

Sirau.  
**Besangbücher**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Ernst Buck**, Buchbinder.

**Seemann's Spezialbrot**  
**Optimus.**  
Aerztl. empfohl. Nährend, lange haltbar. Wirksamstes Mittel gegen Verstopfung. Vorrätig bei Kaufmann **Pfeiffer**.

**Neber Nacht**  
erhält man eine zarte, schneeweiße, blendend schöne Haut durch den Gebrauch des  
**Ascpin-Cream**  
v. Bergmann & Co., Radikal-Dresden  
à Tube 50 J bei **Wilh. Schneider**.

**Bradenheim.**  
Eine gebrauchte  
**Charabant**,  
sowie einen alten **Blasbalg** hat billig zu verkaufen.  
**Gottlieb Kühner**,  
Huf- und Wagenschmied.  
Einen kräftigen  
**Jungen**  
nimmt in die Lehre der Obige.



Calw, 3. Februar 1903.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter und Großmutter  
**Katharina Höhm Wwe., geb. Weiß,**  
 heute Mittag 12 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**J. Schäfer, Schreinermeister.**  
 Beerdigung Donnerstag nachmittags 3 Uhr.

### Trauer-Anzeige.

Unser liebes Söhnchen  
**Ernst**  
 ist am Dienstag, den 3. d. M., morgens 3 Uhr nach kurzem Krankenlager gestorben.  
 Dieweil wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt Kenntnis mit der Bitte um stille Teilnahme.  
**Calw, den 4. Februar 1903.**  
**Postassistent Schäfer und Frau.**  
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. d. M., nachmittags 4 Uhr statt.

### Kirchengesangsverein Calw.

Freiconzert für die Mitglieder **Montag, 9. Februar, abends 8 Uhr, bei Dreiß.**  
 Eintritt für Nichtmitglieder M. 1.

Samstag, den 7. Februar, halte ich

## Metzelsuppe

und lade hierzu freundlichst ein  
**Rudolf Schenerle.**

## Frauen u. Mädchen!

Gegen Beschwerden der monatlichen Vorgänge  
 Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen, Uebelkeit etc. empfiehlt sich „**Amasira**“, eine absolut unschädlich wirkende und angenehm zu nehmende Thermochemie (in Pulverform). Keigentlich warm empfohlen. Dr. med. W. in Stuttgart schreibt u. a.: „Von den innerlich empfohlenen Reductivthees gab ich auf Grund einer Reihe günstiger Erfahrungen einer neuen Thermochemie den Vorzug, die unter dem Namen „**Amasira**“ eingeführt worden ist und in der That an Wirksamkeit alle andern Thees übertrifft.“ — Preis per halbe Schachtel M. 1.20, ganze Schachtel M. 2.— (2—4 Monate ausreichen!) • Ziel: Dankschreiben! — Nur echt mit H. Kocher's Namenzug! In haben in den größeren Apoth. Drogerien gratis d. dem allein. Fabrikanten Andr. Kocher, Laboratorium Stuttgart. (Zus.: Haupt- u. Vertretung: 4. Feinbad 5, Krollstr. 3, Albinstr. 3, Ackerstr. 5, Hohenstr. 7, Hohenstr. 11, Döbingerstr. 11.)  
**Hauptniederlage: Hirschapotheke Stuttgart.**

### Molkereigenossenschaft Oberhangstett

e. G. m. u. S.

#### Bilanz pro 1902 (IX. Geschäftsjahr).

Vermögensstand pro 31. Dezember 1902.

Aktiva.		Passiva.	
An Baraldo	M. 402. 45.	Per Geschäftsguthaben der Genossen	M. 570. —
Immobilien-Conto	2200. —	Reservefond-Conto	1881. 45.
Maschinen	2500. —	Anlehen	3026. 67.
Geräte	988. 20.	Reingewinn pro 1902	2182. 53.
Depositen	1370. —		
Borräte	200. —		
	M. 7660. 65.		M. 7660. 65.
Soll.		Haben.	
An Betriebs-Unterhaltungskosten:		Per Interessen-Conto	M. 4. 48.
a. persönlich	M. 1302. 93.	Gewinn am Buttererzeugnis	4411. 38.
b. sachliche	765. 48.		
	M. 2068. 41.		
Abschreibungen: Gebäuden	61. 30.		
Maschinen	65. 38.		
Geräten	38. 24.		
	164. 92.		
Reingewinn	2182. 53.		
	M. 4415. 86.		M. 4415. 86.

Stand der Mitgliederzahl am 31. Dezember 1902 59. Eingetretten 7. Ausgetreten 1.  
 Den 28. Januar 1903.

Zur Beurkundung:  
 Vorsteher: **Feiser.**    Rechner: **Burkhardt.**

Telephon Nr. 9.    Druck und Verlag der A. Dellischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Hans Kdoff in Calw.

Wir beehren uns hienit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 7. Februar,** stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „**Badischen Hof**“, sowie zur

## Nachfeier

am **Sonntag, den 8. Februar,** zu Friedr. Schauble, Badgasse, freundlichst einzuladen.  
**Karl Kög.**  
**Emilie Kleindienst.**

## Dungkalk,

von der landwirtschaftl. Versuchsstation geprüft und empfohlen, offerieren billigst  
**Krüger & Co.,**  
 Girsau.

## Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:  
**Kadebeuler Silienmilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Kadebeul-Preuden  
 Schupmarte, Stockstadt.  
 à St. 50 Pf. bei: Louis Beisser, J. F. Oesterlen und W. Schneider, Friseur in Calw; Apotheker Bolz, in Weiskirchen.

## Mädchen-Gesuch.

Ein braves fleißiges Mädchen im Alter von 15—16 Jahren wird per 1. März oder früher zu kleiner Familie gesucht.  
 Frau **A. Moser,** Pforzheim, Erbprinzenstr. 24.

Ein jüngeres, braves, williges, ehrliches

## Mädchen,

das schon gedient hat, findet auf 1. März in kleiner Familie eine gute, dauernde Stelle.  
 Wo, sagt die Red. ds. Bl.

## Milch

ist zu haben bei  
**Eduard Pfommer,**  
 oberes Ledereck.

Gegen

## aufgesprungene Hände



ist das neueste u. beste Mittel  
**Dermalincrème**  
 von Sander & Hedi, Strassburg i. Elz. hilft unter Garantie sofort! Preis 25 S. In haben bei **W. Schneider,** Friseur.

## Ein Zimmer

samt Zubehör ist auf 1. April zu vermieten.  
 Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Einen jüngeren willigen

## Arbeiter

sucht  
**Färber Wörner.**

Wärzbach.  
 Ein ordentlicher

## Junge,

der die Bäckerei erlernen will, kann sofort eintreten bei  
**Martin Burkhardt,**  
 Bäckermeister.

## Schneider gesucht.

Ein tüchtiger Großstückmacher, der selbstständig arbeiten kann, sowie ein jüngerer, der sich ausbilden will, werden bei guter Bezahlung und dauernder Stelle angenommen.  
**Gottf. Mahler,** Schneidernstr. in Pforzheim.

Erstmahl.  
 Am **Sonntag, den 8. Februar,** findet große

## Hunde-

## ausstellung

statt bei  
**Karl Weber**  
 z. Bären.

Altburg.  
 Am **Samstag, 7. Febr. 1903,** nachm. 1 Uhr, verkauft reine

## Milchschweine

**Dan. Reutshler,** Zimmermann.

## Einige Tausend alte Ziegel,

auch Firsziegel, sofort zu kaufen gesucht von  
**Karl Emendörfer**  
 z. Waldhorn,  
 Liebenzell.

## Plüß-Stauffer-Ritt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ritten gebrochener Gegenstände bei  
**Louis Beisser Nachf.**

